

Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist für uns eine ausserordentliche Freude Sie hier in diesem wunderschönen Bozar begrüßen zu dürfen.

Vor einigen Wochen hatte bei uns in der Bauernschaft in der ich lebe, ein befreundeter Landwirt eine 1 ha grosse Fläche brach liegen lassen und auf genau dieser Fläche hat sich so viel Leben versammelt: unter anderem 4 Kiebitz-, ein Uferschnepfen- und zwei Lerchenpaare haben sich dort angesiedelt.

Ich hatte seit Jahren bei uns keine Lerchen mehr singen hören und jetzt gleich zwei, ich war fasziniert. Während in den anderen Flächen fast nichts zu sehen und hören ist.

All das was ich in den letzten Jahren gelernt und gesehen habe zum Thema Artenverluste im Feld, wurde erstmalig bei uns vor der Haustüre umgesetzt.

Ich glaube es macht keinen Sinn mehr auf die vielfältigen Ursachen der Artenvielfaltsverluste in der beackerten Offenlandschaft, dem grössten Lebensraum Mitteleuropas, einzugehen. Mehr Sinn macht es mögliche Lösungen darzustellen. Nach all dem, was wir wissen, benötigen wir Flächen, in den beackerten Flächen, die einen, -je nach Schutzziel- einen bestimmten Pflanzenaufwuchs aufweisen, und vor allem nicht gedüngt und nicht mit synthetischen Pestiziden behandelt werden.

Wenn die 2015 gegründete Arbeitsgruppe PERDIX innerhalb der IAF sich mit dem Rebhuhn beschäftigt, dann tut sie es aus zwei Gründen: erstens wollen wir Falkner uns nicht damit abfinden, dass das einst so häufige Rebhuhn für uns als Beizwild verschwindet, aber auch deshalb, weil wir wissen, dass wenn es dem Rebhuhn gut geht, auch so vielen anderen gefährdeten Arten der Pflanzen-Tiergesellschaft des Offenlandes. Das Rebhuhn ist so eine Vogelart, die den Menschen aufgrund ihres Aussehens und der geselligen Lebensform fasziniert und vor einigen Jahrzehnten so häufig gewesen ist.

Für die Leitart Rebhuhn benötigen wir genau die Flächen, von denen gerade die Rede war und wie sie mein Freund und Nachbar zur Verfügung gestellt hat.

Natürlich hat er das nicht kostenlos gemacht, und natürlich können wir den Landwirten nicht abverlangen auf 5 % der Fläche, die mindestens benötigt



wird, um Verbesserungen möglich zu machen, kostenlos zu wirtschaften. Das hat auch die EU Politik erkannt, als 2014 durch den damaligen Agrarkommissar Ciolos das GREENING eingeführt wurde: erstmalig wurden EU Subventionen an die Zurverfügungstellung von grüner Infrastruktur gekoppelt, das war und ist ein Paradigmenwechsel.

Der eine oder Andere weiß, dass in einigen Ländern Europas das GREENING so umgesetzt wurde, das es kaum den gewünschten Zielen näher gekommen ist.

Hier müssen Falkner, Jäger, Naturschützer, unsere Arbeitsgruppe arbeiten: wir haben kein Wissensproblem, sondern eines der fehlenden Umsetzung.

All das Geld für Umweltschutzprojekte, all die anstrengende Arbeit der großen und einflussreichen Umweltschutzverbände hat dieses Artensterben in den letzten Jahrzehnten bisher nicht verhindert. Unsere Kinder werden uns aber nur daran messen, ob wir es schaffen, einen artenreiche, blühende, lebendige Umwelt für uns zu erhalten, denn wir sind davon abhängig, wie die Luft zum atmen.

Das Perdix Portal, das erste Projekt unserer Arbeitsgruppe, dass von Wissenschaftlern aus England und Deutschland gefüttert wurde, soll ein Werkzeug sein, um Veränderungen möglich zu machen und Projekte zu starten.

Aber all, das wird nicht viel helfen, wenn wir nicht vor Ort das Gespräch mit den Landwirten suchen und für die nötigen Massnahmen werben, denn es bedarf hoher fachlicher Kenntnisse die nötigen Massnahmen umzusetzen, oder wie es Jeff Coates von der Firma Syngenta 2013 in Berlin formuliert hat: „it is a crop“. Ich persönlich glaube, dass darin der Schlüssel zum Erfolg liegt, Landwirte von den nötigen Massnahmen zu begeistern, Ihnen die Ängste zu nehmen und dafür Sorge zu tragen, dass deren Familien dadurch keine Einkommensverluste hinnehmen müssen.

Wenn über Artenvielfalt gesprochen wird, dann wird selten darüber gesprochen, dass mit Vielfalt auch Schönheit verbunden ist und wir Menschen brauchen eine schöne Umwelt, um uns wohl und sicher zu fühlen. Das war der eigentliche Grund, warum wir hier in diesem beeindruckenden Gebäude eine Ausstellung mit Bildern vorbereitet haben, die genau dieses zeigt oder zeigen soll.

In diesem Sinne hoffen wir auf gute Kontakte, Netzwerke, aber auch auf ein wenig Freude hier miteinander sein zu dürfen.